

Stellungnahme der Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
zum Haushalt 2011

Lassen Sie mich mit einem Dank beginnen: Dem Dank unserer Fraktion an die Kämmerei mit ihrem Leiter Erwin Unfried. Wir schätzen die neue Offenheit sehr, die dem Stadtratsgremium von Seiten der Finanzverwaltung entgegengebracht wird. Woran wir unsere Einschätzung festmachen?

1. Wir bekommen den Haushaltsentwurf mit einem ausreichenden Zeitvorlauf vor den eigentlichen Beratungen. Als ehrenamtlichen Mandatsträgern bleibt uns hier die nötige Zeit, den Haushalt mit der erforderlichen und gebotenen Sorgfalt durchzuarbeiten.
2. Dem Zahlenwerk liegen sauber aufbereitete Grafiken und Berechnungen bei, die in kurzer Zeit einen guten Überblick über wichtige Kennzahlen, Entwicklungen und Steuerungsmöglichkeiten aufzeigen.
3. Der Kämmerer hat jeder Fraktion die Möglichkeit gegeben, den Haushalt in einer gemeinsamen Vorbesprechung zu erläutern und Fragen zu beantworten. Wir haben davon sehr gerne Gebrauch gemacht und das Gespräch als sehr wertvoll empfunden.
4. Und schließlich: Im Vorfeld aufkommende Fragen haben wir vor den Haushaltsberatungen schriftlich in der Kämmerei eingereicht. Diese wurden uns umgehend und umfassend beantwortet, so dass wir uns bis zu den eigentlichen Beratungen auch hier ausreichend einarbeiten konnten.

Vielen Dank für diese gute und angenehme Zusammenarbeit, Herr Unfried. Ein kleines Geschenk haben wir für Sie auch im Gepäck: Wir werden heute dem Haushalt 2011 zustimmen und - zum ersten Mal seit 2003 – auch wieder dem Investitionsplan.

Was hat sich im Vergleich zu den Vorjahren geändert? Der Stadtrat hat sich im vergangenen Jahr entschlossen, die als Südumgehung bezeichnete Industrieentlastungsstraße in der vorgesehenen Form nicht zu bauen. Wir haben

dieses Projekt stets als überflüssig und überteuert angesehen und ausdrücklich nicht unterstützt.

Einen großen Wehrmutstropfen gibt es allerdings: Der Stadtrat hat in der vorletzten Wahlperiode einen schweren Fehler begangen und bereits mit dem Bau der Südumgehung begonnen. Damals wurde die Fischbachstraße ausgebaut und in der Grünthalstraße ein Kreisverkehr errichtet, der heute vollkommen sinnlos ist. Die Folge daraus: Wird für diesen ersten Bauabschnitt nicht irgendeine sinnvolle Begründung aus dem Hut gezaubert, müssen wir als Stadt erhaltene Zuschüsse in Höhe von mindestens 740.000 Euro zurückzahlen. Als solch eine Rechtfertigung würde die Regierung von Mittelfranken den Bau eines Park & Ride-Platzes südlich des Bahnhofes akzeptieren – weshalb wir Planungen in dieser Hinsicht anstellen.

Ich gebe ganz offen zu, dass ich persönlich ziemlich unzufrieden über diese Altlast bin. Wir haben heute die Entscheidung zwischen Pest und Cholera: Entweder wir zahlen die Zuschüsse zurück oder wir müssen weiterbauen – mit all den Folgen, die wir heute noch gar nicht abschätzen können. Wir wissen nicht, was uns die für den Park & Ride-Platz erforderlichen Grundflächen kosten werden. Wir wissen nicht, wie hoch die dafür benötigten Baukosten sein werden. Wir wissen nicht, welche Zuschüsse wir dafür tatsächlich erhalten werden. Auf entsprechende Nachfragen während der Haushaltsberatungen konnte uns keine Antwort gegeben werden, weil es keinerlei aktuelle Kostenschätzungen gibt. Im Investitionsplan wurde einfach der Betrag beibehalten, der auch schon in den Vorjahren angesetzt war.

Und, meine Damen und Herren, wir wissen vor allem nicht, welche bösen Überraschungen uns die Altlasten in diesem Gebiet noch bringen werden. Es heißt, eine Versiegelung könne die Altlasten sicher verschließen, eine echte Sanierung durch Abtragung des Bodens o.ä. wäre nicht erforderlich. Glauben können wir das nur schwer. Ich erinnere hier an einen sehr richtigen Wortbeitrag des Kollegen Hamann. Er wies zu Recht darauf hin, dass die Ablagerung der jetzt im Boden enthaltenen Stoffe vor 40 Jahren auch als vertretbar angesehen wurde. Möglicherweise wird die heute für richtig erachtete Versiegelung der Flächen in 30 Jahren auch als falsch angesehen. Und dann? Dann haben wir die Flächen erworben und müssen auch die finanziellen Folgen tragen.

Ja, wir stimmen dem Investitionsplan zu. Dies bedeutet jedoch noch keine automatische Zustimmung für den Bau eines Park & Ride-Platzes. Unter bestimmten Umständen mag es aus den genannten Gründen eventuell sogar sinnvoller sein, die Zuschüsse zurückzuzahlen. Um dies verantwortungsvoll entscheiden zu können, müssen die offenen Fragen fachlich fundiert beantwortet werden. Vorher kann und wird sich unsere Fraktion nicht festlegen.

Doch nun vom Investitionsplan zum diesjährigen Haushalt.

Unsere Stadt lebt von den Ersparnissen der Vergangenheit. Zur Deckung der laufenden Ausgaben müssen wir knapp 500.000 Euro von dem Vermögens- an den Verwaltungshaushalt abführen. Eigentlich muss es genau anders herum sein, damit eine Kommune dauerhaft handlungsfähig bleibt.

Auch unser vormals gutes Rücklagenpolster schmilzt heuer um 3,3 Millionen Euro auf voraussichtlich 3,8 Mio. Euro zusammen. Dieser „Notgroschen“ wird nicht reichen, um die anstehenden Ausgaben der nächsten Haushaltsjahre finanzieren zu können – zumal sich die Gewerbesteuereinnahmen nur zurückhaltend positiv entwickeln.

Große Aufgaben liegen vor uns, drei will ich hier nennen:

- Die Baukosten für die energetische Sanierung der Seespitzschule werden auf 5,25 Mio. Euro geschätzt. Allein diese Maßnahme übersteigt die voraussichtliche Rücklage zum Jahresende 2011 von 3,8 Mio. Euro deutlich, so dass wir ab 2012 wieder einen Kredit aufnehmen und Schulden machen müssen. Der Stadtrat hat der Verwaltung dazu in seinen Haushaltsberatungen eine Verpflichtungsermächtigung über mehr als 5 Mio. Euro erteilt.
- Völlig unklar ist weiterhin, wie der geplante Marktplatz realisiert werden kann. Die bisherigen Versuche einen Investor zu finden waren noch nicht von Erfolg gekrönt. Der Stadtrat muss sich deshalb auch mit der Frage befassen, ob die Stadt selbst als Bauherr tätig wird. Dazu werden wir ja in Kürze auch eine Stadtratsfahrt nach Asperg unternehmen – eine Kommune, die ebenfalls Eigenmittel in die Hand genommen hat. Die Kosten hierfür sind offen, aber bereits mit Stand heute müssen wir einen Anteil von rund 1,4 Mio. Euro zum Ausgleich des Treuhandkontos übernehmen.

- Hinzu kommt eine Vielzahl weiterer Projekte wie beispielsweise der behindertengerechte Umbau bzw. die Erweiterung des Rathauses sowie der bereits ausführlich erwähnte P&R-Parkplatz als Überbleibsel der Südumgehung.

Vor diesem Hintergrund ist eine Frage nicht nur erlaubt, sondern ein Muss: Sind wir noch auf dem richtigen Weg?

Wir Grüne haben im vergangenen Jahr ein umfassendes Finanzkonzept erstellt, in dem wir uns auch mit dieser Frage intensiv beschäftigt haben. Dabei haben wir für uns den „richtigen Weg“ wie folgt definiert:

1. Investitionen in Zukunftsbereiche

Für uns sind das Bereiche, die folgenden Kriterien genügen: (a) Ökologisch wertvoll, (b) Sozial ausgewogen, (c) Finanzpolitisch sinnvoll und (d) Standort fördernd.

Daraus abgeleitet sind für die Stadt Röthenbach, ihre Bürger und Unternehmen drei wesentliche Zukunftsbereiche von besonderer Bedeutung: (a) Bildung und Familie, (b) Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung sowie (c) Energie, also die Einsparung von Energie und die Nutzung Erneuerbarer Energien.

2. Neuverschuldung nur zur Finanzierung von Investitionen

Schulden sind immer eine Bürde für nachfolgende Generationen. Deshalb ist die Aufnahme neuer Darlehen nur in Ausnahmefällen vertretbar und nur dann, wenn damit Investitionen finanziert werden, die entweder die zukünftigen Einnahmen der Kommune erhöhen oder aber zu einer (dauerhaften) Ausgabenreduzierung führen. Konsumtive Ausgaben – und darunter fällt auch ein Defizit im Verwaltungshaushalt – sollten niemals über Schulden finanziert werden!

Zu welchem Ergebnis kommt man, wenn man diese Maßstäbe an unseren städtischen Haushalt anlegt?

- **Bildung und Familie:** Ein beachtlicher Anteil der Investitionen fließt in die Förderung unserer Kinder. Die Sanierung der Seespitzschule inklusive

Sporthalle sichert die Zukunft unserer größten Grundschule vor Ort und wird vielen weiteren Generationen von Grundschulern eine gute Basis für ihren weiteren Lebensweg sein. Eine wichtige Unterstützung erhalten auch wieder die Kleinen: Die Stadt greift den Trägern unserer Kindertagesstätten weiterhin intensiv unter die Arme, darunter vor allem der neuen integrativen KiTa der Lebenshilfe in der Seespitzschule und der AWO, die ihr Gebäude sanieren muss. Nicht zu vergessen aber auch die seit Jahren von allen Fraktionen getragene freiwillige finanzielle Unterstützung für die freien Träger, um den Bürgern attraktive KiTa-Beiträge im gesamten Stadtgebiet bieten zu können.

Starke Unterstützung gibt es auch in personeller Hinsicht, beispielhaft seien hier die Sprachförderer, die Springerinnen oder Frau Mimaroglu erwähnt, die eine sehr wichtige Elternarbeit macht. Für Röthenbach sind diese Maßnahmen eine große finanzielle Herausforderung, die wir Grüne jedoch als absolut richtig und notwendig erachten. Deshalb tragen wir dies uneingeschränkt mit und wünschen uns, dass die Förderung unserer Kinder im Stadtrat auch weiterhin einen so hohen Stellenwert genießt.

- **Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung:** Mit der Schaffung bzw. der anschließenden Wiederbesetzung der Stelle eines Wirtschaftsförderers unterstützt die Stadt die örtlichen Unternehmen und bietet ansiedlungswilligen Unternehmen einen qualifizierten Ansprechpartner für ihre spezifischen Belange. Dies ist eine wichtige Basis, auf die wir durch konkrete Projekte aufsetzen können und müssen. Die Ausweisung eines neuen Sanierungsgebietes in der Innenstadt ist hier ein wichtiger Anfang zur Förderung des Einzelhandels. Das Meisterstück in dieser Hinsicht ist dann sicherlich die Realisierung des Marktplatzes, die ebenso in den Aufgabenbereich von Herrn Streitberger fällt, wie die verbesserte Auslastung der bestehenden Gewerbeflächen. Schwerpunkte müssen hier die Mühlach sowie die Gewerbehöfe an der Heinrich-Diehl-Straße sein. Für Letzteres hatten wir bereits 2003 in einem Antrag ein Existenzgründerzentrum vorgeschlagen. Warum nicht diesen Gedanken noch einmal aufgreifen, um junge, innovative Unternehmen nach Röthenbach zu holen?

Zur Stadtentwicklung gehört auch die Initiative „Dorfladen und Dorfgaststätte Haimendorf“, die in unserem Ortsteil ein tolles Projekt angestoßen haben, das

helfen wird, Haimendorf eine neue Mitte zu geben. Die Stadt unterstützt dieses Projekt durch die Umlagerung der Feuerwehrgarage indirekt mit bis zu 100.000 Euro.

- **Energie:** Auf diesem Gebiet sehen wir den größten Handlungsbedarf. Einen wichtigen Beitrag zur Energieeinsparung liefert die Stadt mit der anstehenden energetischen Sanierung der Seespitzschule. Darüber hinaus sind einige kleinere Maßnahmen geplant wie beispielsweise die Erneuerung der Fenster im städtischen Bauamt oder die weitere Modernisierung der Straßenbeleuchtung. Gerade auch vor dem Hintergrund der finanziellen Einsparmöglichkeiten und der vorhandenen Fördermöglichkeiten sollte im Bereich der Energieeinsparung – wie übrigens auch bei der verstärkten Nutzung Erneuerbarer Energien – ein größeres Engagement an den Tag gelegt werden. Ein erster Schritt ist hier beispielsweise, auf Basis der erstellten Energieausweise eine Prioritätenliste für zukünftige energetische Sanierungen zu erstellen.

Bereits vor Jahren haben wir in einem Antrag vorgeschlagen, ein Förderinstrument für Unternehmen zu schaffen, die im Zuge von Sanierungsmaßnahmen oder Neubauten Maßstäbe im Bereich Gebäudeenergieeffizienz setzen. Beispiel: Wir unterstützen einen Gewerbebetrieb, der sich im Gewerbegebiet Mühlach ansiedelt und sein Gebäude im Passivhaus- oder Plusenergie-Standard baut. Diese Form der Wirtschaftsförderung ist eine Win-Win-Situation, die uns vor allem auch ein Alleinstellungsmerkmal verschafft. Welche Kommune hilft Unternehmen schon aktiv dabei ein Gebäude nach höchsten Energiestandards zu sanieren bzw. zu bauen und so dauerhaft bei der „2. Miete“, also bei den Betriebskosten, zu sparen? Ganz abgesehen von dem Werbeeffect für die Unternehmen und für Röthenbach.

Die dramatischen und erschreckenden Ereignisse in Fukushima fordern uns geradezu dazu auf, den Ausbau Erneuerbarer Energien voranzutreiben. Mit unseren örtlichen Stadtwerken, an denen die Stadt mit 51% die Mehrheit hält, haben wir als Stadt eigentlich *das* Instrument in der Hand, um hierzu einen wichtigen Beitrag zu leisten und unsere Stadtwerke gleichzeitig als modernen und zukunftsfähigen Energieversorger zu platzieren. Hier passiert noch viel zu

wenig. Andere Städte wären heilfroh, wenn sie diese Möglichkeiten hätten, die wir besitzen. An vielen Orten kaufen Kommunen die Netze von den großen Stromkonzernen zurück oder gründen neue Stadt- und Gemeindewerke – denn sie wollen unabhängig sein, ihren Bürgern sauberen und regional erzeugten Strom anbieten und einen Ausweg aus der Preisspirale der Oligopolisten finden.

Liebe Kollegen, liebe Aufsichtsräte der Stadtwerke Röthenbach GmbH, lasst uns etwas aus den vielfältigen Möglichkeiten machen, die uns die Stadtwerke ermöglichen! Warten wir nicht ab, bis der Landkreis Nürnberger Land das Klimaschutzkonzept vorlegt, an dem wir uns beteiligen. Lasst es uns gemeinsam angehen. Denn die Sonne ist nicht nur klimaneutral, sie schickt auch keine Rechnung!

Es gilt das gesprochene Wort.

*Thiemo Graf
Fraktionsvorsitzender BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN*

Röthenbach an der Pegnitz, den 7. April 2011